

Gesundheit in der Kita

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ Dieses Zitat ist die verkürzte Version der Definition von Gesundheit der WHO. Entscheidend ist an diesem Ansatz, dass er verschiedene Dimensionen von Gesundheit benennt und sich nicht auf ein mechanistisches Verständnis von Gesundheit als Zustand der Abwesenheit von Krankheit reduziert.

Der Arbeitsschutz erwirkt in der Kindertagesbetreuung die Beachtung und Einhaltung wichtiger Standards bezogen auf Ausstattung und Einrichtung der Häuser, Akustik, Hygiene, Beleuchtung, Belüftung, etc. Neben den durch Arbeitsschutz und Unfallkassen beschriebenen Standards gibt es aber ganz andere Bereiche, die sich bei der Arbeit in Kindertageseinrichtungen dauerhaft belastend auswirken und damit das Erkrankungsrisiko der Mitarbeitenden erhöhen.

Einige Beispiele:

In einer Brennpunktkita werden überwiegend Kinder betreut, deren Familien einen Migrationshintergrund haben. In vielen Familien wird kaum Deutsch gesprochen, viele der Kinder kommen ohne deutsche Sprachkenntnisse in die Kita. Aufgrund der Sprachbarrieren ist es für die Mitarbeitenden schwierig, Eltern zu vermitteln mit welchen Standards gearbeitet wird und was an Kooperation von den Eltern erforderlich ist. Das führt in der Folge dazu, dass viele Kinder keine Windeln, keine Wechselbekleidung, keine Regensachen etc. dabei haben, für die Kinder wichtige Termine (z.B. Sprachförderung, Ausflüge) nicht wahrgenommen werden, nötige Absprachen für eine gute Begleitung der Kinder nicht zu Stande kommen können. Sprachbarrieren und Kulturdifferenzen können die Arbeitssituation hochgradig belasten, da sie die für Erziehungspartnerschaften nötige Kommunikation im Prinzip mitunter unmöglich machen. Pädagog*innen sind in der Folge oft angestrengt, da ständiger Mangel oder Missverständnisse die Beziehungen zu den Eltern belasten. Kreative Lösungen für diese Situation sind gefragt.

Der Tagesablauf einer Kita ist durch die Anwesenheitszeiten der Mitarbeitenden, den Angebotsprogrammen (Morgenkreise, Sport, Ausflüge, Sprachförderung, Frühförderung, etc.), den durch Küchenabläufe vorgegebenen Zeiten, den Schlafzeiten der Kinder, den Reinigungszeiten so eng getaktet, dass die Mitarbeitenden ständig auf die Uhr schauen müssen, um diesen Zeitplan einzuhalten. Die Mitarbeitenden fühlen sich entsprechend gehetzt, ihnen fehlt die für die Arbeit mit den Kindern nötige Ruhe. Hier ist Entschleunigung bei Wahrung von Qualitätsansprüchen gefragt. Wie lässt sich diese Alltagsdichte so entzerren, dass Arbeitsstandards und gesetzte Rahmenbedingungen eingehalten werden, ohne Dauerstress zu produzieren? Wie kann der Alltag in der Kita so strukturiert werden, dass Platz für all diese Ansprüche geschaffen werden?

Pädagog*innen sind u.a. viel mit der Abwicklung von Alltagssituationen mit kleinen Kindern beschäftigt. Beispielsweise nimmt das An- und Ausziehen der Kinder in jedem Kita-Alltag viel Zeit ein, insbesondere wenn Kinder dabei lernen diese Tätigkeiten ihren Fähigkeiten entsprechend selbst zu erledigen. Ein Ganztagskind geht in der Kita ca. dreimal auf die Toilette oder wird entsprechend oft gewickelt, ein bis zweimal am Tag wird das Kind auf das Außengelände gehen. Mit dem Ankommen und Abgeholtsein sind das bis zu sechs An- und Ausziehsituationen pro Kitatag pro Kind. Diese Situationen finden oft in sehr beengten Fluren statt, je nach Einrichtung müssen alle Kinder aufeinander warten, bis sie nach draußen gehen können. Diese Situationen sind daher oft durch Enge, Lärm und entsprechend gestresste Kinder sehr belastet. Dazu kommt die körperliche Belastung für die Pädagog*innen, da diese Episoden durch ständiges Bücken und Wiederaufstehen gekennzeichnet sind. Zur Entlastung von Pädagog*innen stellt sich hier die Frage, wie diese Episoden räumlich und zeitlich entzerrt werden können, um die Belastung von Erwachsenen und Kindern zu verringern?

Die Liste der anstrengenden und belastenden Situationen in der Kita ist je nach Einrichtung kurz oder lang, jedoch immer einrichtungsspezifisch, da Räumlichkeit, Team, Zielgruppe, etc. in ihrer Einzigartigkeit dabei in den Blick genommen werden müssen, um festzustellen welche Unterstützungsmaßnahmen und Restrukturierungen für eine gesunde Arbeitsatmosphäre nützlich sind. Die Ermittlung der entsprechenden Themen kann in Zusammenarbeit mit Pädagog*innen, Eltern und Kindern erfolgen, um für alle transparent zu besseren und abgestimmten Prozessen zu kommen.